

Nach einem Bericht im Wall Street Journal will das Pentagon künftig mehr US-Truppen nach Europa rotieren lassen, als bisher geplant war.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 210/15 – 16.11.15**

**Das US-Militär will seine Präsenz in Europa verstärken
Das Pentagon möchte mehr US-Truppen
auf den europäischen Kontinent rotieren lassen, um Russland abzuschrecken**

Von Julian E. Barnes und Gordon Lubold
THE WALL STREET JOURNAL, 08.11.15

(<http://www.wsj.com/articles/u-s-military-officials-aim-to-bolster-troop-presence-in-europe-1447034653>)

SIMI VALLEY, Kalifornien – Höhere US-Militärführer haben vorgeschlagen, mehr US-Truppen nach Europa rotieren zu lassen, um die US-Präsenz zeitweise zu erhöhen; bei Trainingseinsätzen soll die schnelle Verlegung nach Europa geübt werden – für den Fall einer russischen Einmischung bei einer Verschärfung der Krise mit Moskau.

Durch diese Maßnahme wäre gesichert, dass jederzeit mehr US-Kampfbrigaden für Europa zur Verfügung stünden, als bisher vorgesehen waren.

Diese Vorschläge wurden am Wochenende auf dem Reagan National Defense Forum (s. http://bigcitybuzz.com/p_event.php?e=33619&zipid=1069306&ptnid=531) von Militärs und Verteidigungsexperten diskutiert; sie verurteilten die militärische Aggression Russlands und die Drohungen des russischen Präsidenten Wladimir Putin und warnten die USA, sich durch die zeitweilige Bereitschaft Moskaus, in Syrien mit dem Westen zusammenzuarbeiten, nicht von dem Konflikt in der Ukraine ablenken zu lassen.

Russland war an diplomatischen Gesprächen über den Krieg in Syrien und die Zukunft seines Verbündeten, des Präsidenten Baschar al-Assad, beteiligt. Ende September hat es eine Serie von Luftangriffen zur Unterstützung des Assad-Regimes gestartet.

General Philip Breedlove (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Philip_M._Breedlove), der Oberkommandierende der NATO, erklärte, er sähe es gern, wenn mehr US-Kampfbrigaden regelmäßig nach Europa rotieren würden. Die Entscheidung über diesen Vorschlag werde "in den nächsten beiden Monaten getroffen".

General Mark Milley (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_A._Milley), der Generalstabschef der U.S. Army, teilte mit, die Army werde ihr Training verstärken, um sicherzustellen, dass sie der Bedrohung durch russische Truppen entgegentreten könne; sie müsse lernen, auch hybride Kriege gegen reguläre und irreguläre Streitkräfte zu führen, und Propaganda und unkonventionelle Taktiken, die Verwirrung stiften sollen, zu kontern. Auch er befürwortete die zeitweise Entsendung von mehr US-Truppen auf Rotationsbasis.

In einem Interview mit dem Wall Street Journal sagte Milley, diese Maßnahmen seien notwendig, um das Ausbrechen eines neuen Konfliktes in Europa zu verhindern.

"Wer auf Aggression nicht reagiert, wird nur neue Aggression wecken," betonte er.

Die Generäle äußerten sich am Wochenende auf dem Reagan-Forum, einem jährlichen Treffen von Experten für die Verteidigung und die nationale Sicherheit der USA.

Der Vorschlag zur Entsendung von mehr Rotationskräften muss noch im Pentagon durchgeplant, dann von der Obama-Regierung genehmigt und vom Kongress finanziell abgesichert werden. Das Militär wird nach Aussagen Offizieller Anfang nächsten Jahres einen entsprechenden Finanzierungsantrag an den US-Kongress stellen.

Auch Verteidigungsminister Ashton Carter warnte auf dem Forum vor einer russischen Aggression. In seinem Redebeitrag am Samstag stellte Carter fest, Russland betätige sich als "Brandstifter" und "gieße in Syrien Öl ins Feuer"; außerdem warf er Russland "atomares Säbelrasseln" vor.

Russische Offizielle lehnten es am Sonntag ab, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Hochrangige Repräsentanten Russlands haben wiederholt geäußert, dass sie kaum einen Unterschied zwischen Rotationskräften und dauerhaft stationierten US-Truppen sehen. Sie haben die USA und die NATO auch mehrfach beschuldigt, die eigentlichen Aggressoren in Europa zu sein.

Die NATO-Staaten diskutieren auch die Möglichkeit, die Anzahl der Soldaten in den an Russland angrenzenden Mitgliedsländern zu erhöhen und sie direkt der NATO zu unterstellen. Über diese Idee soll auch auf dem Anfang Dezember geplanten Außenminister-Treffen gesprochen werden, auf dem der NATO-Gipfel im Juli 2016 in Warschau vorbereitet wird.

Die US-Verteidigungsexperten sehen die militärischen Aktivitäten der russischen Streitkräfte viel kritischer als das Weiße Haus und einige Regierungen europäischer Staaten.

Die Obama-Regierung und die deutsche Regierung haben Russland zwar auch kritisiert, gleichzeitig aber betont, dass es wichtig sei, Moskau in die Gespräche über die Zukunft Syriens einzubeziehen.

Offiziell hat das Weiße Haus in den letzten Wochen einige US-Militärführer aufgefordert, sich zurückzuhalten, in Wirklichkeit verfolgt es aber eine Doppelstrategie: Das Pentagon darf die Verteidigungsbereitschaft erhöhen, während das US-Außenministerium gleichzeitig mit Moskau zu verhandeln sucht.

Ein Vertreter der US-Regierung sagte, es sei vernünftig, das Pentagon und das Außenministerium "getrennte Wege" gehen zu lassen. Das Pentagon müsse sich um die Verteidigung Europas kümmern, das Außenministerium versuche mit diplomatischen Mitteln die Interessen der USA durchzusetzen.

General Breedlove warnte den Westen davor, wegen der Zusammenarbeit mit Russland in in Syrien die Annexion der Krim und die Unterstützung der Separatisten in der Ostukraine durch Moskau zu akzeptieren.

"Ich fürchte, dass wir wegen eines Syrien-Deals mit Russland den Donbass aus den Augen verlieren," sagte General Breedlove in einem Interview. "Erwecken wir mit den Verhandlungen über eine mögliche Zusammenarbeit der USA und Russlands in Syrien vor der Welt nicht den Eindruck, wir würden die Geschehnisse auf der Krim einfach hinnehmen?"

Carter verteidigte einen ausgewogenen Umgang mit Russland, weil Moskau bei der Beendigung des Bürgerkrieges in Syrien eine konstruktive Rolle spielen könne.

Er machte aber auch seine Besorgnis über die Absichten Russlands deutlich und forderte ein neues NATO-Konzept zur Abschreckung Russlands.

Verteidigungsexperten empfahlen, die NATO solle massive Truppenverstärkungen vermeiden, stattdessen sollten die USA während einer Krise kleinere Truppenverbände nach Europa rotieren lassen, damit die bestehenden Spannungen mit Russland nicht zu einem Konflikt eskalieren.

Die US-Army hat derzeit zwei Kampfbrigaden mit jeweils 3.500 Soldaten in Europa stationiert (die 12th Combat Aviation Brigade in Ansbach und die 173rd Airborne Brigade im italienischen Vicenza, s. dazu auch <http://www.eur.army.mil/organization/units.htm>). Eine in den USA stationierte Brigade soll bei Bedarf nach Europa rotieren. (Derzeit sind dafür Truppen der 3. oder 4. Infantry Division vorgesehen.) General Milley möchte gern mehr Brigaden für Rotationseinsätze in Europa vorsehen, darunter auch Pionier-, Artillerie- und Kampfhubschrauber-Einheiten. (In Ansbach wurde gerade eine US-Hubschrauber-Einheit der auf dem Hunter Airfield in Georgia stationierten 3rd Combat Aviation Brigade, die im März 2015 nach Bayern rotiert war, von 450 Soldaten der 1st Air Cavalry Brigade aus Fort Hood in Texas abgelöst, die ebenfalls neun Monate hier bleiben wird, s. <http://www.army.mil/article/158365/> .)

Russland hat seine Streitkräfte modernisiert und verstärkt, um den USA die Verteidigung Europas zu erschweren. Die US-Navy hat festgestellt, dass auch die Patrouillenfahrten russischer U-Boote dramatisch zugenommen haben.

Russland hat außerdem seine Verteidigungskräfte – die Luftabwehr, die Boden-Boden-Raketen und die Waffensysteme zur Bekämpfung von Schiffen – ausgebaut, um Angreifer besser abwehren zu können.

Andere Militärs haben darauf hingewiesen, dass die Russen in Kaliningrad (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP22511_011211.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP08312_240412.pdf), der russischen Exklave zwischen Polen und Litauen, und auf der Krim bereits neue Raketen-Systeme stationiert haben und auf einer Basis in Weißrussland weitere stationieren wollen.

General Breedlove wies darauf hin, dass die USA im Falle eines Konfliktes mit Russland mit Problemen beim Einfliegen ihrer Truppen nach Europa und beim Transport der Soldaten und ihrer Ausrüstung von den Flug- und Seehäfen zur Front zu rechnen hätten.

"Die russische Marine (und die russische Luftwaffe) werden nicht tatenlos zusehen, wenn wir unsere Truppen in Europa verstärken," ergänzte General Breedlove. "Zwei Jahrzehnte lang haben wir nicht mehr daran gedacht, dass wir uns (im Konfliktfall) erst unseren Weg über den Atlantik freikämpfen müssten."

Carter teilte mit, die USA würden in neue Technologien investieren, um die russischen Maßnahmen zu kontern – in Laserwaffen, neue Bomber und verbesserte Drohnen. Die USA seien auch dabei, "ihre operativen Verteidigungspläne gegen die russischen Streitkräfte dem veränderten Verhalten Russlands anzupassen".

Militärexperten waren der Meinung, dass Truppenverstärkungen jeder Art sorgfältig kalibriert werden müssten.

"Die Herausforderung besteht darin, Russland von weiteren Aggressionen abzuschrecken, ohne einen großen Konflikt auszulösen," sagte General Milley. "Das ist ein sehr schwieriges Vorhaben."

In den letzten Jahren des Kalten Kriegs habe das US-Militär mit dem Manöver "Reforger" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Return_of_Forces_to_Germany) die schnelle Verlegung

von mehreren Zehntausend Soldaten aus den USA nach Europa geübt. Das sei heute nicht mehr notwendig, deshalb finde nur noch die Rotation kleinerer Verbände statt, betonte der General.

"Niemand will zum Kalten Krieg zurückkehren," erklärte General Milley. "Deshalb sind Großmanöver wie Reforger auch nicht mehr notwendig. In Anlehnung an Reforger müssen wir für Notfälle aber die Verlegung kleinerer Verbände üben."

(Wir haben den Artikel, aus dem hervorgeht, wie die US-Streitkräfte die Vorbereitung eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges gegen Russland zu tarnen versuchen, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

THE WALL STREET JOURNAL.

U.S. Military Officials Aim to Bolster Troop Presence in Europe Pentagon leaders propose rotating more forces to the Continent to deter Russia

By Julian E. Barnes And Gordon Lubold
Nov. 8, 2015

SIMI VALLEY, Calif.—Senior U.S. military leaders have proposed sending more forces into Europe on a rotating basis to build up the American presence and are stepping up training exercises to counter potential Russian interference with troop transfers in the event of a crisis with Moscow.

The new steps would allow for the presence of multiple U.S. brigades in Europe at any given time, increasing that number above current limits.

They were outlined at a forum here over the weekend by military and defense leaders, who condemned military aggression and threats from Russian President Vladimir Putin and warned that the U.S. must not let Moscow's cooperation with the West in Syria distract from the conflict in Ukraine.

Russia has been involved in diplomatic talks over the war in Syria and the future of the regime of its ally President Bashar al-Assad. In late September, it launched a campaign of airstrikes in support of Mr. Assad's government.

Gen. Philip Breedlove, the supreme allied commander of the North Atlantic Treaty Organization, said he would like to see more brigades committed to Europe as rotational forces. Decisions on the proposal, he said, will be made "in the next couple of months."

Gen. Mark Milley, the chief of staff of the U.S. Army, said the Army is refining its training to ensure the U.S. military is able to face threats posed by Russian forces, learning to counter hybrid war, which blends regular and irregular forces, propaganda and unconventional tactics to sow confusion. He also said he was in favor of sending more troops to deploy—on a temporary basis—to Europe.

Such moves, Gen. Milley said in an interview with The Wall Street Journal, are critical to ensure that no new conflict erupts in Europe.

“Aggression left unanswered is likely to lead to more aggression,” he said.

The generals’ comments came over the weekend at the Reagan National Defense Forum here, an annual gathering of U.S. defense and national security leaders.

The proposal for more rotating forces must be formally developed by Pentagon planners and then approved by the Obama administration and funded by Congress. The military will push for the inclusion of funding in a budget request to be sent to Capitol Hill early next year, officials said.

At the same forum, Defense Secretary Ash Carter also issued a warning against Russian aggression. He said in an address Saturday that Moscow seems “intent to play spoiler” by “throwing gasoline” on the fire of Syria and criticized Russian “nuclear saber-rattling.”

Russian officials declined to comment on Sunday. Senior Russian officials have repeatedly said there is little difference between rotational forces and a permanent buildup. They have also repeatedly accused the U.S. and NATO of being the aggressor in Europe.

NATO countries are discussing increasing the number of troops stationed in members bordering Russia and putting them under formal alliance command. The next talks on that idea are likely to come in early December, when foreign ministers gather and begin discussing proposals to be formalized at a Warsaw summit in July.

U.S. defense leaders have been more hawkish in their comments than either White House or European officials as they focus on the U.S.-Russian military landscape.

Both the Obama administration and German leaders have criticized Russia as well, but they also have emphasized the importance of including Moscow in discussions over the future of Syria.

While officials have said the White House in recent weeks has asked some military leaders to temper some comments, the administration is pursuing a strategy that allows Pentagon officials the latitude to talk about bolstering defenses, while State Department diplomats try to engage with Moscow.

An administration official said it was reasonable for the Pentagon and State Department “to pursue different tracks.” The Pentagon, the official said, is focused on enhancing European readiness, while the State Department was pursuing “diplomacy where we can and where it is in our interest.”

Gen. Breedlove warned that by cooperating with Russia on Syria, the West will come to accept Moscow’s annexation of Crimea and support for separatists in Ukraine’s Donbas region.

“I fear that as we are dealing with Russia in Syria, the eyes are off the Donbas,” Gen. Breedlove said in an interview. “Why would we want our first negotiations on how we cooperate to be in Syria and then possibly allow the eyes of the world to accept what happened in Crimea?”

Mr. Carter defended what he called a balanced approach to Russia, saying Moscow may play a constructive role in resolving the Syrian civil war.

But signaling his wariness over Russian intentions, he said NATO needs a “new playbook” to deter Russia.

Defense officials said NATO would avoid massive troop buildups and instead rely on ways to get smaller numbers of troops forward from the U.S. both during a crisis and to prevent tensions from growing into a conflict.

The Army currently has two brigades—of about 3,500 soldiers each—based in Europe. It has assigned one additional brigade in the U.S. to serve as a regionally aligned force that will rotate into and out of Europe. Gen. Milley said he would like to add more brigades to those rotating to Europe, and add attack helicopter units, engineering teams and artillery brigades.

Russia has been building up and modernizing its military to make U.S. steps to reinforce European defenses more difficult. Russian submarine patrols and exercises have increased dramatically, Navy officials have noted.

Russia also has been increasing what military leaders call anti-access, area denial forces—air defense systems, surface-to-surface missiles, antiship weaponry—that can be used to keep opposing military equipment at arm's length.

Other military officials have warned about such missile systems being moved into Kaliningrad—the Russian exclave located between Poland and Lithuania—and Crimea. Officials said Russia now seems intent on putting new weaponry at a base in Belarus.

In the event of a conflict, Gen. Breedlove said the U.S. will face a problem both with flying troops from the U.S. to Europe, as well as moving forces and equipment from airports and seaports to front-line conflict zones.

“The Russian navy is not going to stand by and watch us reinforce Europe,” in the event of a confrontation, said Gen. Breedlove. “For two decades we haven’t thought about the fact that we are going to have to fight our way across the Atlantic.”

Mr. Carter said the U.S. is investing in technologies meant to counter these Russian investments, including in lasers, a new bomber and upgraded drones. He also said the U.S. was “updating and advancing” operational defense plans against the Russian military, “given Russia’s changed behavior.”

Military officials noted that any new deployments must be carefully calibrated.

“The challenge here is to deter further aggression without triggering that which you are trying to deter,” Gen. Milley said. “It is a very difficult proposition.”

Throughout the later years of the Cold War, the U.S. military conducted a massive exercise called Reforger, that practiced moving tens of thousands of troops from the U.S. to Europe quickly. While there is no need to revive the exercise on that same scale, a new kind of drill that echoed the old Reforger operation would be helpful, Gen. Milley said.

“Nobody wants to go back to the days of the Cold War,” Gen. Milley said. “We don’t need exercises as big as Reforger anymore. But the concept of Reforger, where you exercise contingency forces ... that is exactly what we should be doing.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern